

AHA

Online-Stellenbörse

Das Jugendinformationszentrum aha hat auch jetzt wieder eine Online-Lehrstellenbörse. Dort können Jugendliche einen passenden Platz finden und Ausbildungsbetriebe ihre Angebote eintragen. „Im vergangenen Jahr trugen insgesamt 223 Ausbildungsbetriebe 508 Stellen in unsere Lehrstellenbörse ein. Tipps und Infos zur Lehrstellensuche sowie Unterstützung bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen bekommen Jugendliche auch direkt bei uns“, informiert Julia Fenkart vom aha. Derzeit sind über 210 freie Lehrstellen in ganz Vorarlberg in der Online-Börse registriert – unter www.aha.or.at/lehrstellen.

SHUTTERSTOCK

KINDERDORF

Familiäre Netze zerbrechen zunehmend

Der Familienkrisendienst von Kinderdorf und ifs war im vergangenen Jahr fast jeden dritten Tag unterwegs.

Der Familienkrisendienst ist eine gemeinsame Einrichtung von Vorarlberger Kinderdorf und Institut für Sozialdienste (ifs) und wird seit 2001 angeboten. Im vergangenen Jahr war er 106 Mal im Einsatz. Dabei wurden Familien außerhalb der Bürozeiten in schwierigen familiären Situationen rasch, kompetent und unbürokratisch unterstützt. Insgesamt waren bei den Einsätzen 130 Kinder und Jugendliche betroffen.

Der Auftrag für den Einsatz erfolgte laut Verantwortlichen meist in den Abendstunden, und zwar durch die Polizei und die Telefonseelsorge. Letztere forderte die Sozialarbeiter des Familienkrisendienstes im Vorjahr 37 Mal an. „Die Gründe für die Inanspruchnahme sind so vielfältig wie die Familien selbst“, erklärt dazu Wolfgang Burtscher, der Leiter des Familienkrisendienstes und Mitarbeiter des Ambulanten Familiendienstes des Vorarlberger Kinderdorfs. Neben Abgängigkeit sei das Einsatzteam

oft mit familiärer Gewalt und Misshandlung konfrontiert.

Feststellbar sei darüber hinaus ein zunehmendes Zerbrechen familiärer Netzwerke. „Ohne unterstützenden Freundes- und Verwandtenkreis sind Kleinfamilien in belastenden Situationen mit ihren Kindern schnell überfordert“, betont Burtscher. Die Intervention von Fachleuten vor Ort würde eine Eskalation verhindern und zur Entlastung der Erziehungspersonen führen.

50 Kinder und Jugendliche konnten im vergangenen Jahr nach der Krisenintervention nicht bei ihren Eltern bleiben, teilen die Verantwortlichen mit. Durch eine, wenn auch kurzfristige außerfamiliäre Unterbringung könne die Spirale der Gewalt durchbrochen und Raum für ein gelingendes Zusammenleben geschaffen werden, sagt der Experte. Im Anschluss an die Krisenintervention würden die Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe bei jeder Bezirkshauptmannschaft weiterhelfen.



130 Kinder und Jugendliche waren 2018 von Einsätzen des Familienkrisendienstes betroffen.

SYMBOLBILD VORARLBERGER KINDERDORF

ter den vorgemerkten Personen bis 25 Jahre befinden sich laut AMS 54 mit Behinderung, 59 Wiedereinsteigerinnen und 506 Langzeitbeschäftigungslose, das heißt, dass sie länger als ein Jahr auf Arbeitssuche sind.

Zahlen gibt es auch zu den Vorlieben der 196 Lehrstellensuchenden: 42 interessieren sich für eine Ausbildung im Handel, 25 für einen Büroberuf, 15 für eine Ausbildung als Kfz-Mechaniker und zehn für eine Lehrstelle als Frisörin. 147 von ihnen sind unter 19 Jahre. Demgegenüber stehen aktuell 314 offene Lehrstellen, die beim AMS ausgeschrieben und sofort verfügbar sind. Die meisten Lehrlinge werden allerdings in den Hotel- und Gaststättenberufen (94), inklusive Köche und Köchinnen, gesucht, sowie für Bauberufe (54) und als Elektriker (23).

Ausbildung. „Wir müssen schauen, dass wir die Struktur än-

dern“, sagt Bereuter in Hinblick auf den großen Anteil derer, die nur einen Pflichtschulabschluss haben. Diesbezüglich betont er einmal mehr das AMS-Credo für Jugendliche – „Ausbildung vor Vermittlung“. Rund zehn Millionen Euro werden heuer dafür aufgewendet. Und das hat eine Grund, nämlich den, dass Menschen mit maximal Pflichtschulabschluss drei Mal häufiger arbeitslos sind als Personen mit einer höheren Ausbildung.

„Unsere Herausforderung liegt weiterhin darin, junge Menschen, die ausbildungswillig und -fähig sind, zu unterstützen“, sagt der AMS-Chef. Und weiter: „Wir haben genug Modelle, um das zu tun.“ Das Ziel aller Projekte sei es, dass die Jugendlichen eine betriebliche Lehre absolvieren können. „Da sind wir ganz gut aufgestellt“ – und jeder der jungen Menschen, der wolle, könne auch einen Lehrabschluss machen.